

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 63.

Sonnabend, den 4. März.

1843.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie des in der unmittelbaren Nähe der hiesigen Stadt gelegenen und der Stadtgemeinde gehörigen Vorwerks Pfaffendorf soll von Walpurgis d. J. an anderweit meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige haben sich zu diesem Behufe den 21. März d. J. Vormittags 10 Uhr bei der Rathsstube alhier einzufinden, woselbst vom 1. März d. J. an die näheren Bedingungen zu Einsicht vorliegen. Leipzig, den 17. Februar 1843. Der Rath der Stadt Leipzig. **Otto.**

Die Leipziger Löschanstalten betreffend.

Die in Betreff der Leipziger Löschanstalten hin und wieder sich zeigende Mangelhaftigkeit, welche die Gemüther so oft beunruhigt, gründet sich weniger auf die bei Feuergefahr zu treffenden Anordnungen, als auf die Behandlung der Feuerspritzen, was in diesem Blatte hier und da näher zu bezeichnen bis jetzt unbeachtet blieb. Um erwähnter Mangelhaftigkeit für immer abzuhelfen und die Spritzen immer in dem gewünschten Zustande zu erhalten, ist es durchaus nothwendig, daß jede Feuerspritze doppelte Stößel hat, und daß solche nach jedesmaligem Gebrauch herausgenommen werden, damit sie ordentlich austrocknen können; dann: daß die Feuerspritze auf das Sorgfältigste gereinigt und ausgetrocknet, die vorhandenen trockenen Stößel eingesezt und eingedöht würden. Da nun aber bekanntlich das Fett oder Del in Berührung mit dem Metall verdickt und dadurch Grünspan erzeugt wird, welches auf die Feuerspritze nachtheilig einwirkt, so ist es abermals nothwendig, daß, wenn letztere auch nicht gebraucht wird, jährlich mehrmals darnach gesehen, von erwähntem verdicktem Oele gereinigt und von Neuem nur durch das feinste Del ersetzt wird. Wenn die mehrerwähnten Spritzen auf diese Art behandelt werden, bleibt gewiß nichts mehr zu wünschen übrig. Der Eine verwirft zwar die große Bauart der Spritzen, ein Anderer hingegen findet sie zu klein und lobt erstere; doch scheint es, als ob die Unzulänglichkeit derselben darin bestehe, daß selbige nicht hoch genug treiben, und dem müßte ich allerdings beipflichten.

Was nun die Dampfspritze anbetriefft, so will ich derselben weiter nicht gedenken, indem es hinlänglich besprochen worden ist, daß wir in Betreff der Anwendung derselben Leipzig nicht mit dem von Cana'en durchschnittenen Hamburg vergleichen können. Man findet den Bau unserer Spritzen veraltet und zieht die kleinen, mit Rädern versehenen, die statt des Plempens gedreht werden, wie dieselben namentlich in Belgien und Frankreich gebräuchlich sein sollen, vor; aber ob diese bessere Kraft besitzen, muß Referent bezweifeln, da er durch Ansicht

und Prüfung des Modells einer solchen, die sich hier befindet, Kenntniß erlangt hat. Im Gegentheil ist ein Werk, was einfacher ist, von mehr Dauer und Reparaturen weniger unterworfen, als Werke, die einer sorgfältigeren Behandlung bedürfen; denn die Mangelhaftigkeit an unsern Feuerspritzen besteht doch nur hauptsächlich darin, daß die Stößel zu locker in den Cylindern gehen, wie ich bei den letzten, im Monat August vorigen Jahres stattgefundenen Spritzenproben mehrmals zu beobachten Gelegenheit hatte, wo wenigstens ein Drittel Wasser statt von dem Stößel niedergedrückt und fortgetrieben zu werden, sich retour drängte und in Folge dessen wenigstens $\frac{1}{3}$ Kraft verloren ging. Dieß findet nun seinen Grund hauptsächlich darin, daß entweder die Stößel zu locker eingepaßt sind, oder daß dieselben durch Fäulniß gelitten haben, was nicht anders zu erwarten ist; denn das übliche Ausgießen der Spritzen nach ihrem Gebrauche läßt nicht alle Masse und Feuchtigkeit, die sich hauptsächlich noch in den Cylindern befindet, und daher nothwendig die Stößel zerstören muß, be-

seitigen. Die ferner noch nöthigen und zu treffenden Vorkehrungen, die bei den Löschanstalten stattfinden könnten, erlaube ich mir in kurzem noch mit Folgendem anzuführen: Was nämlich die Sturmfässer anbetriefft, so wäre es wohl nicht unzweckmäßig, wenn dieselben, anstatt im Winter umgelegt, aufrecht und mit Sole, die wir jetzt vermittelst der Eisenbahn von Halle nach hier so billig beziehen können, zu sofortigem Gebrauch gefüllt, bereit ständen. Da erwähnte Sole Jahr aus Jahr ein keinen nachtheiligen Geruch hinterläßt und auch nicht einfriert, sondern beim Löschen als sehr vortheilhaft sich bewährt hat, so wäre dieser Vorschlag ohne Zweifel annehmbar.

So oft nun über Löschanstalten geschrieben wurde, so wünschenswerth wäre es auch, an eine Vorrichtung zum Retten der Personen zu denken; denn in welcher traurigen Lage sich die Bewohner eines Hauses (namentlich alte und kränkliche Leute) befinden, wenn Feuer ausbricht, wird gewiß Jeder selbst zu